

tronomin zur Ortsobfrau gewählt.
Sie ist bereits Mitglied im Vor-

stehen Austausch mit der Gemeindeverwaltung und die gute

gegangenen 10 Jahre, in denen es als Ortsobmann viel bewegt hat.

© Alle Rechte vorbehalten
meinung des vertrauens der
gemeinde in den Verwal-
tungsrat der Konsortialgesell-
schaft E-Werk Silvesterbach,
Bestimmung des Vertre-
ters der Gemeinde für den
der Bezirksgemeinschaft
stierl und eine Grund-
zinsabteilung über diver-
Grundabtretungen an Pri-
e.

„Es war eine schöne, bereichernde Zeit“

SOZIALES: Gespräch mit Dorothea Renzler, der scheidenden Präsidentin des Vereins Volontariat Freiwilligenhilfe Pustertal

PUSTERTAL (ru.) 27 Jahre sind seit der Gründung des Vereins Volontariat Freiwilligenhilfe Pustertal vergangen, dessen Mitglieder alten und/oder kranken Menschen Zeit und Nähe schenken. Dorothea Renzler gehört ihm seit seiner ersten Stunde an und steht ihm seit 2001 mit viel Freude und Einsatz als Präsidentin vor. Nach der coronabedingten langen Zwangspause nimmt der Verein nun wieder seine Tätigkeit auf.

„Dolomiten“: Aufgrund der Corona-Pandemie musste auch der Verein Volontariat seine Tätigkeit rund zweieinhalb Jahre ruhen lassen.

Dorothea Renzler: Ja, es war für alle eine sehr schwere Zeit. Als die Sicherheitsbestimmungen etwas gelockert wurden, konnten wir wieder mit Besuchen in den Strukturen wie Seniorenwohnheimen und Sozialzentren beginnen. Menschen in privaten Haushalten zu besuchen, ließen die Bestimmungen aber noch nicht zu.

„D“: In der Corona-Zeit kam das Vereinsleben so gut wie zum Erliegen. Einige Vereine beklagen, dass infolgedessen dann auch einige Mitglieder aus

pause dürften es viele bitten an den Verein geben, alte und/oder kranke Menschen zu besuchen, sie auf einem Spaziergang zu begleiten, ein Kartele mit ihnen zu machen und ein bisschen Abwechslung in ihren Alltag zu bringen.

Renzler: Die Nachfragen halten sich noch in Grenzen, aber sie haben sich auch etwas geändert. Viele ältere Menschen, die zuhause wohnen, werden über mehrere Stunden am Tag von einer Badante betreut. Viele Familien bräuchten aber nur jemanden, der die Betreuung während der Übergangsstunden übernimmt, d. h. von der Zeit, in der die Badante das Haus verlässt, bis zu der Zeit, in der sich die Familie wieder selbst um ihren Angehörigen oder ihre Angehörige kümmern kann. All diese Fehlstunden abzudecken, ist für unseren Verein aber nicht machbar.

dem Verein ausgeschieden sind. Wie sieht es diesbezüglich beim Verein Volontariat aus?

Renzler: Auch wir hatten große Sorge, dass uns einige Mitglieder wegfallen würden. Deshalb haben wir unter allen unseren Freiwilligen eine Umfrage durchgeführt, ob die Vereinstätigkeit weitergeführt werden soll und wenn ja, ob sie dann bereit wären, weiterhin mitzumachen und Verantwortung zu übernehmen. Die vielen positiven Rückmeldungen waren dann eine große Freude: Von den rund 120 Freiwilligen haben 99 erklärt, dass sie bereit sind, wieder Dienste und Einsätze zu übernehmen.

„D“: Nach der langen Zwangs-

dauer verkürzen und vor allem den praktischen Teil verstärken.

„D“: Gibt es bereits ein Datum für den Kurs?
Renzler: Nein, aber ein solches wird zustande kommen, wenn sich entsprechend viele Interessenten melden.

„D“: Für den 18. März ist nun die Vollversammlung des Vereins angesetzt, in deren Rahmen auch der Vorstand neu gewählt wird. Sie haben angekündigt, für das Präsidentenamt nicht mehr zur Verfügung zu stehen.

Renzler: Nach gut 22 Jahren der Präsidentschaft ist es an der Zeit, die Führung in andere Hände zu geben. Ich habe die Arbeit immer mit sehr viel Freude gemacht, habe anfangs auch alles Bürokratische selbst erledigt. Reinhard Volgger aber hat mir dann den ganzen bürokratischen Brocken abgenommen, was meine Arbeit immens erleichtert hat. Seine Hilfe war und ist Gold wert. Dafür bin ich ihm sehr, sehr dankbar. Dankbar bin ich auch allen bisherigen Vorstandsmitgliedern und insgesamt allen Freiwilligen. Sehr wünsche ich mir, dass der Verein Volontariat weiterhin so umfassend tätig ist, denn es braucht ihn.

© Alle Rechte vorbehalten



Dorothea Renzler



GEORGEN (mt). Umweltwusste Freiwillige haben vergangenen Wochenende schon zum zweiten Mal - mit Einsatz und Umweltbeisssein zwischen St. Georgen und Gais das aufgeräumt, gesdankenlose Zeigenlosigkeitlos in die Natur geoffen hahen. Wie eine klatende Ohrfeige diesen Personen gegenüber ist es dann, nn nur einen Tag später am abenrund wieder allerlei usmüll illegal abgelagert rd. Irgend ein „Dummer“ rd sich schon finden, der ch das wieder wegräumt, hrscheinlich - ziemlich si er sogar - auf Kosten der gemeinheit.

schaffen.

dingungen für die Weiterentwick- schafft.

© Alle Rechte vorbehalten